

Factsheet: Kinderarbeit

Weltweit müssen schätzungsweise 160 Millionen Kinder zwischen fünf und siebzehn Jahren arbeiten. Rund die Hälfte von ihnen (79 Millionen) unter gefährlichen oder ausbeuterischen Bedingungen. So vielfältig die Ursachen von Kinderarbeit sind, so komplex ist die Lösung des Problems. UNICEF räumt der Bildung höchste Priorität ein und setzt dort an, wo Familien lokal gestärkt werden können.



Weltweit arbeitet **fast jedes zehnte Kind zwischen 5 und 17 Jahren**. Diese Kinder müssen unter Bedingungen leben, die sie ihrer Chancen und Rechte berauben. Von den 160 Millionen hat knapp die Hälfte das 12. Lebensjahr noch nicht erreicht. Nach Schätzungen der ILO und UNICEF sind mehr Buben (ungefähr 97 Millionen) als Mädchen (ungefähr 63 Millionen) in der Kinderarbeit gefangen. Doch viele Kinder – vor allem Mädchen – arbeiten im Verborgenen und tauchen deshalb in Statistiken oftmals gar nicht erst auf. In Asien, dem Pazifik und Lateinamerika ist die Anzahl (prozentual und in absoluten Zahlen) arbeitender Kinder in den vergangenen Jahren zurückgegangen. Ähnliche Fortschritte in Subsahara Afrika sind dagegen nicht zu erkennen. Hier gibt es mehr Kinder in Kinderarbeit als im Rest der Welt zusammen.

Statt die Schule zu besuchen, schleppen die Kinder Kohle, verbrennen sich die Hände mit ätzender Gerberlauge, knüpfen mit ihren kleinen Fingern Teppiche, putzen als Haushaltshilfen oder arbeiten versteckt in Plantagen. Und dies während vieler Stunden am Tag. Mehr als zwei Drittel der Kinder sind gezwungen in Familienbetrieben

mitzuhelfen, also in unbezahlten Arbeitsverhältnissen. Die grosse Mehrheit der Kinderarbeiter – **122 Millionen Kinder** – ist im **Landwirtschaftssektor** tätig. Im Dienstleistungssektor verrichten 17.2 % und in der Industrie rund 11.9 % weltweit eine Arbeit. Ungefähr 4,3 Millionen Kinder leisten Zwangsarbeit. Davon sind mindestens eine Million Buben und Mädchen Opfer sexueller Ausbeutung. Über ein Viertel der 5-11-jährigen Kinder kann aufgrund Kinderarbeit nicht zur Schule gehen. Bei den 12-14-jährigen ist es gar über ein Drittel.

Weltweite Verpflichtung

Mit der Konvention über die Rechte der Kinder von 1989, die mittlerweile von praktisch allen Staaten der Welt unterzeichnet worden ist, gelang ein Durchbruch, der den stufenweisen Abbau von Kinderarbeit auf eine solide Rechtsgrundlage stellt. Durch die Konvention ist nämlich u.a. das Recht des Kindes auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung (Artikel 32) sowie auf Bildung (Artikel 28) in der jeweiligen Staatsverfassung verankert.

Vielschichtig und komplex

Als Hauptgrund für Kinderarbeit gilt Armut. Wo es um das nackte Überleben geht, bleibt vielen Kindern nichts anderes übrig, als ebenfalls zum Familieneinkommen beizutragen. Der Weg zur Beseitigung von Kinderarbeit ist daher komplex, denn für das Armutsproblem gibt es keine einfachen Lösungen.

Mit «ein bisschen helfen» hat Kinderarbeit jedoch nichts zu tun. Helfen und Verantwortung übernehmen kann für die körperliche und geistige Entwicklung eines Kindes förderlich sein – wenn dabei Schulbildung, Entwicklung und Erholung nicht beeinträchtigt werden. Zudem ist die tägliche Mitarbeit der Kinder für viele Familien eine Notwendigkeit, um zu überleben. Kinder dürfen aber nicht unmenschlichen Bedingungen und gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt sein. UNICEF unterscheidet daher zwischen sinnvollen und gefährlichen bzw. ausbeuterischen Tätigkeiten. Unter letzterer versteht man:

- Vollzeitarbeit in zu jungen Jahren
- zu viele Arbeitsstunden täglich
- gesundheitsschädliche Tätigkeiten,
- Arbeiten in schlechten Verhältnissen
- schlechter bzw. gar kein Lohn
- nicht altersgerechte Verantwortung
- Tätigkeiten die den Zugang zu Bildung verweigern
- Tätigkeiten, welche die Würde des Kindes untergraben, wie z.B. Sklaverei, Schuldknechtschaft oder sexuelle Ausbeutung

Bildung: erste Priorität von UNICEF

Die Herausforderungen für die Weltgemeinschaft bleiben gross. Die Programme von UNICEF zur Bekämpfung von Kinderarbeit kombinieren Massnahmen auf mehreren Ebenen: UNICEF räumt der Bildung erste Priorität ein und unterstützt Schulen mit Schulmaterial sowie bei der kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung von Lehrer/-innen. Zudem stärkt UNICEF Familien, zum Beispiel durch die Vergabe von Stipendien oder die Abgabe von Essen an Schulkinder. Schliesslich engagiert sich UNICEF für Reformen der Arbeitsgesetzgebung sowie für eine Gesundheits- und Bildungspolitik, die vor allem die ausbeuterische Kinderarbeit im Blick hat. Unternehmen berät UNICEF im Hinblick auf Verhaltens- und Einkaufsregeln.



Zahlen auf einen Blick

Kinderarbeit Total

160 Mio. Kinder weltweit

97 Mio. Buben

63 Mio. Mädchen

79 Mio Kinder in gefährlicher
Kinderarbeit

Ausblick

In den letzten zwanzig Jahren wurden weltweit – jedoch mit grossen regionalen Unterschieden – Erfolge in der Bekämpfung der Kinderarbeit erzielt. So konnte die Anzahl von arbeitenden Mädchen und Buben zwischen 2000 und 2020 von 264 Millionen auf 160 Millionen minimiert werden. Doch der globale Fortschritt zur Bekämpfung der Kinderarbeit **stagniert seit 2016**.

Die Weltgemeinschaft hat sich mit der Nachhaltigkeitsagenda 2030 (SDGs) in Zielvorgabe 8.7 verpflichtet, die schlimmsten Formen der Kinderarbeit bis 2025 zu beenden. Bis dahin ist es jedoch noch ein weiter Weg. Dies, obwohl die Kinderrechtskonvention und die ILO die schlimmsten Formen der Kinderarbeit verbieten und unverzügliche Massnahmen zu deren Beseitigung fordern.

Die **Covid-19-Krise** droht die weltweiten Fortschritte im Kampf gegen Kinderarbeit weiter zu untergraben, wenn nicht dringend Massnahmen zur Eindämmung ergriffen werden. Neue Analysen gehen davon aus, dass bis Ende 2022 weitere 8,9 Millionen Kinder von Kinderarbeit betroffen sein werden, als Folge der durch die Pandemie verursachten steigenden Armut.



©UNICEF/UNO373768/Madagaskar 2020

Letzte Aktualisierung: Juni 2021

Quellen

ILO Bericht 2017
UNICEF COVID-19 Bericht
2020

Für Zusatzinformationen zur
COVID-19 Pandemie:
<https://www.unicef.ch/de/ueber-unicef/aktuell/alles-rund-um-covid-19>

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, hat über 70 Jahre Erfahrung in Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe. UNICEF setzt sich dafür ein, dass Kinder überleben und eine wohlbehaltene Kindheit erhalten. Zu den zentralen Aufgaben gehören Gesundheit, Ernährung, Bildung, Wasser und Hygiene sowie der Schutz der Kinder vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und HIV/Aids. UNICEF finanziert sich ausschliesslich durch freiwillige Beiträge. unicef.ch

Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein
Pfungstweidstrasse 10
8005 Zürich
Telefon +41 (0)44 317 22 66
info@unicef.ch | www.unicef.ch

unicef 
für jedes Kind